Besprechung und Beschreibung einiger neuer oder sonst interessanter Arten von exotischen Geometriden im Naturhistorischen Museum zu Wiesbaden.

Von

Sanitäts-Rat **Dr. Bastelberger,** Würzburg.

Unter einer Bestimmungssendung exotischer Geometriden, die mir von Herrn Kustos Ed. Lampe am Naturhistorischen Museum Wiesbaden zuging, fanden sich einige noch unbeschriebene Arten und mehrere sonst interessante Formen, deren Neubeschreibung und Besprechung ich in nachfolgendem gebe.

1. **Psilocera metrocamparia** spec. nov.

Grösse 46 mm.

Grösser als die Type des von Saalmüller in seinen Lep. v. Madagascar II., 493, aufgestellten Genus; auch sind die Spitzen der Vorderflügel etwas spitziger und etwas mehr vorgezogen wie bei dieser Psilocera tigrinata Saalm., l. c. abgebildet Taf. XIV, Fig. 259.

Grundfarbe: ein ganz helles (vielleicht schon etwas verblasstes) Ockergelb.

Auf den Vorderflügeln eine rotbraune leicht gewellte Linie, welche vom Apex nach einem etwas distal von der Mitte des Hinterrandes liegendem Punkt zieht. In 1 mm Entfernung läuft nach aussen von dieser Linie noch eine zweite ebensolche Linie, die aber dünner und weniger deutlich ist.

Bei Rippe 7 zweigt von ersterer Linie eine ebenfalls rotbraun gefärbte kleine Bogenlinie ab, die nach innen und hinten zu läuft, in einer Entfernung von 4 mm wieder die Costa trifft und so einen halbmondförmigen Raum abgrenzt, der mit Grundfarbe ausgefüllt ist und

mit einigen feinen dunkelbraunen Fleckchen bestäubt erscheint. Die Costa ist hier rostfarben; an der Flügelspitze selbst sind einige kleine schwarzbraune Striche sichtbar.

Am Ausgangspunkt der Rippe 5 von der Querader steht ein kleiner schwärzlicher Mittelpunkt.

Im Aussenfeld zwischen den Strichen und dem Aussenrand bemerkt man eine Anzahl kleiner nur undeutlich sichtbarer rotbrauner Striche.

Hinterflügel: Grundfarbe wie die Vorderflügel. Durch die Flügelmitte zieht als Fortsetzung der stärkeren, proximal stehenden Schräglinien eine rotbraune etwas gewellte Linie, die an $^1/_2$ des Innenrandes beginnt und nach $^1/_2$ der Costa zustrebt, ohne diese jedoch zu erreichen; sie verschwindet vielmehr bereits zwischen Rippe 7 und 8.

Ausser einigen undeutlichen kleinen rotbraunen Fleckchen und Strichelchen, die namentlich längs des Innenrandes angeordnet sind, ist weitere Zeichnung nicht vorhanden.

Eine gefärbte Aussenrandlinie besteht nicht. Der Flügel geht direkt in die mit der Grundfarbe gleichfarbigen kurzen Fransen über.

Die Unterseite ist heller wie die Oberseite, mehr schmutzig weissgelb.

Über die ganze Fläche sind rotbraune feinste Atome zerstreut, nicht dicht, nur an der Costa und besonders gegen den Apex zu treten sie dichter auf und bilden am Apex selbst einen kleinen dunklen Fleck.

Die Zeichnung der Oberseite ist auch auf der Unterseite angegeben, aber nur ganz blass.

Thorax und Hinterleib blass weissgelb, ersterer auf der Oberseite stark behaart.

Beine schmutzig gelb; Hinterschienen etwas verdickt.

Palpen gelblich behaart, klein, den Kopf kaum überragend.

Fühler doppeltgekämmt, gelblich, die Zähne nach der Spitze zu an Grösse abnehmend.

1 ♂. Kamerun. Bibundi 1907. (G.: J. Weiler, S.: O. Rau) Wiesbadener Museum.

2. **Tephrina perturbata** spec. nov.

Grösse 24 mm.

Grundfarbe gelblich grau.

Auf dem Vorderflügel bei $^1/_4$ der Costa beginnend eine sepiabraune Wurzellinie, die in einem leichten Bogen nach dem Innenrand zieht, wo sie bei $^1/_4$ endet.

In der Flügelmitte ein ziemlich grosser schwarzbrauner Mittelpunkt. Bei $^3/_4$ der Costa beginnt dann eine andere dunkelbraune Linie, welche in einem dem Aussenrand parallelen Bogen zum Hinterrand läuft. Zwischen ihr und dem Aussenrand in der Mitte steht an der Costa ein etwas breiterer, eine kurze Strecke nach hinten laufender strichförmiger Schatten.

Aussenrandlinie feinst schwarz im oberen Teil, mit schwarzen Punkten an den Rippenenden.

Hinterflügel mit einem Mittelpunkt. Über alle Flügel sind feine braune Atome zerstreut. Kopf, Thorax und Hinterleib gelblichgrau.

Fühler doppeltgekämmt bis ca. $^3/_4$, von da an nackt bis zur Spitze.

Das Tier ist stark abgeflogen; immerhin lässt sich aber noch erkennen, dass es mit keiner bekannten Art übereinstimmt.

Deutsch-Süd-West-Afrika. Gochas 1904 (S. G.: C. Berger) 1 ♂. Wiesbadener Museum.

3. **Rhamidava amplissimata** Walker.

1 ♂. Kamerun.

Zu dieser Art gehört als Synonym die von Plötz in der Stett. ent. Zeit. 1880, p. 302 als Cabera vulgaria n. sp. beschriebene Art, die nur kurz gefasste Beschreibung stimmt wohl mit unserem Tier, aber sie ist wenig charakteristisch gehalten und passt so auch auf andere Arten.

Ich besitze jedoch 225 handgemalte Tafeln von Plötz selbst meisterhaft dargestellter exotischer Geometriden aus seinem Nachlasse, und da ist auf Tafel 37 der ♂ und das ♀ dieser Cabera vulgaria Pl. von ihm selbst, sicherlich nach seinen Typen (6 ♂♀ l. c.) reproduziert. Diese Abbildungen stellen aber zweifellos dieselbe Art dar, welche Walker bereits früher als Acidalia? amplissimata beschrieben hat (cf. Walker Cat. XXVI. 1614 (1862). Dass das Tier keine Acidalia sein kann, lehrt ein Blick auf die Rippen, da Rippe 5 der Hinterflügel fehlt. Eine genauere Untersuchung zeigt dann. dass die Art zu dem von Walker Cat. XXVI. 1568 aufgestellten Genus Rhamidava zu stellen ist.

Alle mir zu Gesicht gekommenen Stücke, ebenso wie meine Sammlungsexemplare stammen aus Kamerun, wo das Tier nicht selten zu sein scheint.

4. **Hyphenophora perlimbata** Gn.

Das mir vorliegende Stück (1 ♂) ist das erste, das mir aus Kamerun (wie die Etikette als Fundort angibt) vorliegt. Im Brit. Mus. befindet sich 1 ♂ aus Sapele, Niger River; 2 ♂♂ aus Old Calabar und 1 ♂ aus Sierra Leone; das ♀ scheint noch nicht bekannt zu sein.

Warren hat (Nov. zool. I. p. 402) das von Guenée in seinen Phal. I, pag. 396 als »Palyas« beschriebene Tier zur Type seines, wie mir scheint, mit vollem Recht neu aufgestellten Genus »Hyphenophora« gemacht.

Die von Kirby im Ann. u. Mag. Nat. Hist. (6) XVIII, pag. 395 (1896) aufgestellte Hyph. conspersata, von der ich ein mit der, so viel ich weiss, einzigen Type im Brit. Museum verglichenes Stück in meiner Sammlung besitze, scheint mir nur eine hellere, mehr gesprenkelte Form der Guenéeschen perlimbata zu sein.

Weiteres Material dieser anscheinend recht seltenen Formen wird dies wohl noch bestätigen.

5. **Chlorodrepana rothi** Warren.

Von dieser interessanten von Warren in den Nov. zool. vol. VI, pag. 12 beschriebenen Art, die zugleich bisher die einzige Repräsentantin des l. c. aufgestellten Genus Chlorodrepana geblieben ist, befindet sich in der Sendung ein ♀ Stück mit der Etikette »Kamerun; Bibundi; (G.: J. Weiler, S.: O. Rau).«

Die im Tring-Museum befindliche Type, welche, soviel mir bekannt wurde, bisher auch das einzige Exemplar dieser schönen Art geblieben ist, ist auch ein ♀ aus Wari; Ende April 1897 gefangen.

6. **Hymenomima subsordida** Warr.

Nov. zool. vol. VIII, pag. 478 ♂.

Synonym hierzu ist H. ambaria Schaus Tr. Am. Ent. Soc. XXVII, 163.

Von dieser Art war bisher nur der ♂ bekannt. In der Sendung befindet sich nun auch ein ♀. Dieses ist in seiner Zeichnung identisch mit dem ♂, nur ist, nach den mir vorliegenden ♂♂ meiner Sammlung.

die Grundfarbe beim Weibchen etwas mehr ins bräunliche ziehend und der an Rippe 4 der Vorderflügel stehende dunkle Fleck grösser und dunkler.

Fundort ist Pirapò, Argentinien 24. XI. 1906. (S. G.: K. Seyd.)

7. „Cidaria" cervinaria Moore

P. z. S. 1867, p. 664

und 8. „Cidaria" multifaria Swinh.

P. z. S. 1889, p. 429, pl. 44, fig. 9.

Von jedem 1 ♂ aus »Assam«.

Hampson wirft in seiner Fauna of British India, vol. III, pag. 361 diese beiden Formen zusammen und vermengt, wie mir aus seinem Text hervorzugehen scheint, sogar noch eine dritte Form hiermit. Sehr mit Unrecht, denn cervinaria Moore und multifaria Swinh. sind nicht bloss verschiedene Arten, sondern gehören sogar verschiedenen Genera an, die Warren in den Nov. zoolog. als Hysterura und Ligridopsis aufstellte (l. c. vol. II, pag. 115 und 116). Ersteres Genus ist charakterisiert durch die in der Mitte der Hinterflügel winkelig (»as in Semiothisa, but not so precisely defined«, wie es Warren sehr richtig bezeichnet) gekrümmten Aussenrand und durch ein langes fast bis zum Hinterwinkel reichendes Haarbüschel auf der Unterseite der Vorderflügel, während Ligridopsis hier nur einen kurzen Haarschopf zeigt und vollkommen runde, nur leicht gewellte Hinterflügel ohne jeden Vorsprung am Aussenrand hat. Die beiden Arten, welche die Typen der genannten Genera darstellen, müssen also bezeichnet werden als:

Hysterura multifaria Moore und Ligridopsis cervinaria Swinh.

Nun ist hierbei noch ein Irrtum zu korrigieren:

Staudinger beschreibt in der Iris X, pag. 81 eine Geometride vom Amur, die Dörries von Sutschan in einem Stück (♂) mitgebracht hatte.

Staudinger hielt sie für neu, gab ihr den Namen Lygris declinans Stgr. und stellte wegen der »etwas unter der Mitte des Aussenrandes in einen fast rechten Winkel ausgezogenen Hinterflügel«, ferner wegen des auf der Unterseite der Vorderflügel an der Submediana sitzenden Büschels langer Haare und endlich wegen des am Basalteil des Innenrandes der Hinterflügel stehenden »Streifen langer, weisser, gelblicher

Haare« ein neues Genus »Eulygris« auf, welches, wie ersichtlich, identisch ist mit dem Warrenschen Genus Hysterura und da es später (27. Juli 1897) aufgestellt ist, als Synonym fallen muss.

Nun verfiel aber Staudinger noch in einen zweiten Irrtum. Er hielt das Tier, wenn auch »fraglich«, für identisch mit einem ♀ von »Cidaria cervinaria« Moor, das in der bekannten Atkinsonschen Sammlung sich befand. Ob es sich nun bei dem erwähnten Stück wirklich um die cervinaria gehandelt hat, oder um die ähnlich gezeichnete von Swinh. erst später beschriebene multifaria, weiss ich nicht, da ich das, jetzt vermutlich im Berliner Museum steckende Stück nicht kenne; jedenfalls lehrt uns aber die von Staudinger gegebene, oben zitierte Beschreibung und noch mehr ein Blick auf die auf Tafel III, Fig. 52 gegebene photographische Abbildung des Stückes selbst — ein ♂ mit der ganz charakteristischen Form der Hinterflügel —, dass die Staudingersche »declinans« nichts mit der »cervinaria« Moore zu tun hat, wie man bisher wohl auf grund der Staudingerschen Anschauung, die auch in den Staudinger-Rebelschen Katalog (I. T., pag. 290) übergegangen ist, annahm, sondern identisch ist mit der in Sikkim heimischen Hysterura multifaria Swinhoe, deren nördliche Fluggrenze wohl Sutschan sein mag.

Die Synonymie muss also lauten:

Hysterura multifaria Swinh. = Eulygris declinans Stgr.
Iris X, p. 81, tab. III, fig. 52

und weiter

Ligridopsis cervinaria Moore, die auch in der Zeichnung durch die ockergelb gefärbte, den Vorderflügel in auffallender Weise querdurchziehenden Mediana sich von multifaria deutlich unterscheidet.